

# Glossar



## Wünsche einer an Demenz erkrankten Patientin an ihre Zahnärztin und deren Team – Ein Brief an Prof. Dr. Ina Nitschke

Liebe Frau Professorin Nitschke und liebes Zahararztteam,



ich freue mich, dass ihr alle um mein Wohl so lieb besorgt seid. Ihr möchtet, dass ich mich bei Euch wohlfühle und ich fühle mich wohl, wenn auch ihr zufrieden seid. Ich möchte Euch aufzeigen, was mir hilft, mich bei Euch wohl zu fühlen:

1. Plant immer mehr Zeit für mich ein, wenn ihr für meine Behandlung einen Termin in Euer Terminbuch schreibt. Ich bin nicht so flott wie ihr, wenn ihr zum Zahnarzt geht.
2. Plant eine Pause für Eure Chefin und die Stuhlassistenz nach meiner Behandlung ein, ich bin manchmal eine austreugende Patientin.
3. Begleitet mich nicht nur bei meiner zahnmedizinischen Behandlung, sondern traut Euch, Teil meiner besonderen Welt zu werden. Dann kommen wir besser miteinander aus. Ich bin nicht verrückt, ich bin nur wie ein leichtes Möbelstück im Wind verrückt.
4. Ich habe Angst vor der Behandlung, manchmal auch vor Euch, den Geräuschen, den Gerüchen; nehmt mich bitte immer ernst, wenn ich dann in Eurer Praxis angekommen bin, denn das, was ich fühle, fühle ich!
5. Fremde Menschen im Wartezimmer sind manchmal unerträglich für mich, sie machen mir auch Angst, auch höre ich manchmal merkwürdige Stimmen, die aus einem Kasten kommen, laut, verwirrend und die Themen springen ständig. Wieso lasst ihr mich dort warten, könnt ihr nicht besser die Termine planen?
6. Manchmal möchte ich Euch aus meiner Welt erzählen, warum bleibt ihr nicht mit mir bei meinen Gedanken? Versucht doch nicht unermüdlich, mich aus meiner Welt zu holen. Manchmal ist sie viel schöner als Eure.
7. Wenn ich mich herausfordernd verhalte, seid mir nicht böse, ich verstehe dann nur nicht, was ihr mir sagen wollt, oder ich kann nicht in Eurem Gesicht lesen, was ihr von mir haltet. Eure Sätze sind für mich nicht verständlich, oder sie drücken aus, dass ihr mit mir überfordert seid.
8. Ihr arbeitet viel, das sehe ich. Oft möchte ich Euch auch helfen bei Eurer Arbeit. Ihr lasst es aber nicht zu, dass ich Euch helfe. Wieso soll ich nicht in Eurem Sozialraum abwachen, dann könnte ich während meiner Wartezeit helfen. Besonders gern gieße ich Blumen, aber ich falte auch gern Servietten oder neue Karteikarten! Lasst mich doch etwas tun.



9. Manchmal rede ich auch mit meinem verstorbenen Mann oder meiner toten Mutter. Ihr braucht mir nicht zu sagen, dass diese Menschen aus meinem Leben tot seien. Ich glaube Euch sowieso nicht! Sie sind doch meine Verwandten, die in Eurer Praxis gerade bei mir sind.
10. Ich erzähle Euch auch, dass ich Angst vor Eurer Behandlung habe. Es hilft mir nicht, wenn ihr mir sagt, dass ich keine Angst vor der Behandlung zu haben brauche. Ich habe sie, auch wenn ihr mir sie ausreden wollt.
11. Nehmt mich lieber einmal in den Arm, besonders wenn ich traurig bin; auch wenn ihr keinen Zusammenhang zwischen Eurer Behandlung und meiner Traurigkeit seht! Vielleicht gibt es keinen Grund für Traurigkeit, in meiner Welt ist sie aber vorhanden; nehmt mich doch bitte einmal in den Arm, habt keine Angst vor mir!
12. Liebe Frau Professorin, habe keine Angst, dass ich Dir und Deiner Mitarbeiterin weh tun möchte, wenn ich um mich schlage, spucke oder beiße. In meiner Welt fühle ich mich dann gar nicht wohl, bin überfordert mit der Situation, so wie Du es vielleicht auch einmal bist, wenn für Dich Furchtbares passiert und Du am liebsten schreiend aus Deiner Zahnarztpraxis laufen möchtest!
13. Habt keine Angst vor mir und nehmt mich ernst, wenn ich während der Behandlung plötzlich mein Wesen verändere, schreie oder gar nicht mehr dem folge, was ihr mir sagt. Gebt mir bitte eine neue Orientierung, fasst mich an der Schulter an oder gebt mir ein Handtuch zum Falten – etwas, damit ich mich spüren kann, damit ich meine neue Orientierung habe und in Eure Welt zurückkehren kann – das gehört zu meinem Krankheitsbild dazu.
14. Wenn ihr etwas in meinem Mund machen wollt, zeigt mir bitte alles vorher. Ich kann mich manchmal an das eine oder andere erinnern. Letztes Mal habe ich diesen Löffel mit der weichen Masse erkannt. Danke auch, dass ihr mir diese Masse zum Riechen gegeben habt, bevor ich sie in den Mund von Euch bekommen habe.
15. Ich bin geräuschempfindlich und damit sehr schnell ablenkbar, wenn von „außen“ etwas in meine Welt eindringt. Dann möchte ich mich einfach manchmal nicht weiterbehandeln lassen. Seid nicht böse, beim nächsten Termin geht es dann wieder besser.
16. Liebe Haunelore, Dich kenne ich noch als Lehrling in der Praxis, nun bist Du schon selber Mutter und immer für mich da. Danke, dass Du diejenige bist, die immer mit mir spricht. Deine Stimme erkenne ich immer wieder.
17. Letztes Mal habe ich Euch meine Lieblingsmusik gegeben. Jana, mein Enkelkind, hat Euch so eine runde, dünne Scheibe dazu mitgebracht. Vielen Dank, dass meine Musik bei mir war, ich war beruhigter während der Behandlung und konnte besser stillsitzen.
18. Aber ich musste letztes Mal bei Euch während der Behandlung und auch beim Warten aufstehen. Versucht mich dann nicht auf dem Behandlungsstuhl zu halten, begleitet mich lieber beim Spaziergang durch Eure Praxis. Zwängt mich bitte nicht ein, auch nicht gut gemeint.
19. Oft muss ich bei Euch auch etwas suchen. Auch wenn ich Euch schon die Versicherungskarte gegeben habe, und ich sie jetzt suche, hilft mir beim Suchen und sagt nicht, dass sie da sei. Die Karte fehlt mir in diesem Augenblick, wirklich!
20. Wenn ich mich mit jemandem in der Praxis unterhalte, den ihr nicht seht, sagt mir bitte nicht, dass diese Person nicht da sei. Nur, liebe Frau Professorin, weil Du meine Vertraute nicht siehst, ist die Person doch bei mir. Sie hilft mir, die Behandlung und die ganze Situation des Zahnarztbesuches zu überstehen und berät mich!



2.1. Solltet ihr mal nicht wissen, wie ihr es mir Recht machen könnt, dann zeigt mir Euer gutes Gesicht, lächelt mich warm, innig und herzlich an! Mein Kopf spielt mir manchmal einen Streich und funktioniert nicht so, wie ihr es wollt, aber mein Herz, mein Herz ist nicht dement und spürt Eure Empathie.

Herzlichst,  
eine langjährige Patientin

Grundlage für einen Gero-Staff in der Praxis oder für eine Unterrichtsstunde zur Aus-, Fort- und Weiterbildung von zahnmedizinischem Fachpersonal zum Umgang mit an Demenz erkrankten Patienten.

**Prof. Dr. Ina Nitschke, MPH<sup>1,2</sup>**

<sup>1</sup> Klinik für Alters- und Behindertenzahnmedizin, Universität Zürich, Plattenstrasse 11, 8032 Zürich

<sup>2</sup> Bereich Seniorenzahnmedizin, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde, Universität Leipzig, Liebigstr. 12, 04103 Leipzig